A sc.
1055
Fiche

Digitized by Google

4° Asc. 1055

Asc. 1055.

4. 31

Vō der liebe gottes ein wūder hübsch vnderrichtung/beschriben durch D. Johan Staupitz/bewert vnnd approbiert durch D. Martinum Luther/beyde Augustiner ordens.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorred. D. Jo. vō staupitz.

DEr durchlüchtē hochgebornē fürstin/Frawē Künigundē/gebornē Ertzhertzogin zů Oster reich/Pfaltzgreffin bey Rein/Hertzogin inn Ober vnd Nyder Beirn rē. Meiner gnedigsten frawē/Wünsch ich brů der Johānes vō Staupitz Augustiner nach meinen armen gebettē vnd dem das got gůts in mir wirck/ein frölichs/sāligs newes Jar.

¶ Ich nym zů hertzē hochgebornē fürstin/dz dis ellēd leben mit so vnzalich vil triebsal/vmbtreibung/vervolgung/auch iamer vñ weé/erfüllet ist/darinnen nit des Babstes/nit des keisers/nit des priesters/nit des volcks/nit des edlen/nit des vnedlē/nit des alten/nit des iungē nit des reichen/nit des armen/nit des hüpschē/nit des vngeschaffnē/nit des weisen/nit des vnwitzigē/nit des frummē/nit des bösen/vñ zů letst nyemandts geschont wirt/yederman můß mit lyden bekümert sein. Weyter so sich ich das got von hymel einen weg/alle leyden zemiltern/oder gantz hinzelegē mit wortē vnd werckē hat vngezeigt/Jo mit seinē todt versigelt hat/Nemlich sine lieb die do ist über alle ding/vñ sy zehaben verpflichtet/vñ verbundē/wie wol leider vnder weylē wenig fundē werdē die den selbigē gon. Deßhalbē hab ich mir fürgesetzt vñ beschlossen/von der gottes liebluchē lieb zeschreibē/vñ das selbig. E. F. G. der ich wölt alle ding zů gōtlichen freüden dienen/vnderthānigster meinung zů zeschreibē/demütigs fleiß bittend E. F. G. wöl es zů gnedigem gefallē annemē/vnd mir mein torheit nicht vergen. Dañ ich bin vō dem hochgebornē Fürsten weylāt hertzog Albrechtē E. F. G. gemahel/meinem gnedigisten herrē/hochlobliches gedechtnuß/gnůgsam vermacht/das ich aller herren vñ frawen von Beyrn/biß in mein end getrewer diener sey. Damit bit ich mich befolen sein. Anno. M. D. xviij.

C Anfang diſes troſtlichen

Büchlins von der liebe gottes.

Got iſt über alle ding lieb/

lich. Capitulum. j.

WEr yemant gedecht wie er anzeygē möcht/dz gott über all ding lieblich ſy. Des frag iſt verantwurt/So er allein zů hertzē nympt/daß got got iſt/vñ alſo nit allein aller volkommēheit vol/ſunder die volkomenheyt ſelbſt iſt/in wölcher/durch wölche/vnd vß der/alle volkommenheit iſt/flüſt vñ vßgat. Das er auch ſelbſt die liebe iſt/vnd mag on ſein lieb nichts lieblichers werden/Jo das er die lieb iſt die alles lieblich macht vff das ſy felt. Felt ſy vff den heßlichē feindt/als bald wirt er ein lieblicher fründt. Felt ſy vff die grauſame finſter/einßwegs wirt ſy dz wunneklichē liecht. Felt ſy vff nichts/ſo můß es glich etwas/io etwz gůts werden. Vnd iſt vnmüglich/das vnlieblich ſy/dz von got geliebt iſt. Es begryfft auch ein yetliches hertz/das diſer lieb ſunderlich nichts lieblichers iſt/vñ nichts vnlieblichs vßit flieſſen mag/darumb das ſy die ſelb beſtendige weſenliche lieb iſt/die in it ſelbſt gůt iſt. Vnſere lieb nympt irer güte maß/vō des geliebtē dings güte Sy iſt gůt wañ ſy etwas gůts liebt. Beſſer ſo ſy ein beſſers liebt. Allerbeſt wenn ſy das höchſt gůt liebt/vnd iſt böß wañ ſy liebt was nit gůt iſt. Sy fail aber dēnocht vffs gůt oder vffs böß/nichts deſtmynder bleybt liebē lieblich/vñ ſüß/in in ſelbſt. Macht darüber treglich vñ

Werck was krefftiger wirckung die götlich lieb hat.

Die lieb macht alle ding lycht.

leycht/das on sy zetragē schwer wer/io etwan gantz vn-
trāglich. Nun wie möcht deñ die höchste/beste/vnuer-
kerliche/stäte/trewe/ewige liebe/die got selb ist/vnlieb-
lich/sawer/vnd hert sein?

Got sol über alle ding ge
liebt werden. Capi. ij.

Ab lieb got/sprechen Moyses vñ vnser herr Je-
sus/vß gantzē hertzē/vß gantzer seel/vß gantzē
gemüt/vß allen krefftē vnd vermügē/über alle
ding. das sein wir zů leistē got vß dem gebot schuldig.
Darumb das er vnser got ist/dem wir vß lieb alles wi-
der geben sollē/das wir sein/vñ vermögen/hertz/seel/ge
müt/krefft/vñ sterck/hauß vnd hoff/wisen oder mattē/
vnd äcker/weib vnd kind/brüder vnd schwester/vatter
vnd můter/vnd zů letst nichts vßgeschlossen/auch vns
selbst/zům todt vñ zům leben/zům himel vñ zů der hell
Diß sind fürwar schwere werck/ dennocht mag sy ein
überliebliche lieb/leicht vnd süß machen. So nun vnser
got wil von vns der gestalt gewirckt haben/vñ wil das
selbst nicht vß trutigem/sunder frölichem gemüte zů
danck habē/darumb schafft er vns die lieb/ die do ist
über alle ding.

Was wir sein
mo ban/sollē
wir got wider
geben.

Wenn got nit über alle ding
geliebt wirt/So ist er nit als got glorificiert. Cap. ij.

Ll menschē sein endtlich darzů beschaffen das
sy got loben vñ eren/vñ jn by jnen selbst gross-
machen/vnd glorificieren sollē mit hertzē/wor-
ten vnd wercken. Nun ist kein weg/darin das hertz vñ
der will/got sein eygne sunderliche/höchste ere geb/deñ

Von der liebe gottes

in dem/das es in seiner lieb rüwe/vñ jn vmb nichts anders deñ sein selbst willen lieb hab/vß gantzem hertzen/ seelen vnnd gemüte/in seiner götlichen volkommenheit gantz vnd gar gesettiget werd/vñ von aller andrer lieb erlediget. Wölcher aber got liebt vmb seins nutz willen oder etwas zeytlichs/der setzt die creatur für dem schöpffer/vnd beraubt got seiner glorien/seiner höchstē ere/ vnd macht im das zů got/dz nit gottist. Deñ was das hertz am höchsten liebt/das eret es als gott/es rede der mund sunst/oder so von got. Wer weißt nit/dz ein christen mēsch/der ietzund sprech sein weib wer sein got/oder seine kind/oder gůt ꝛc. zům feür verurteilt wurd/so er dar inne verharret/wer sicht aber nit in teglichen wercken/ das got so gemeinlich dem gůt/dē wollüstē/ō zeytlichē ere nachgesetzt wirt/das es zů erbarmē ist. Abgötterey ist bey vns im namen nicht/in der that aber villeicht nichts weniger deñ gewesen. Zů diser zyt o gůtigster got/Bett man in der christenheit/kü/pferd/golt/silber/ holtz/vñ der gleichen an/als by den heiden von tausent jaren geschehē. Wiewol man spücht/Vatter vnser der du bist in den hymeln. Das wore anbettē/ist in dem lieben/nit in den worten. wer liebt der bett/wer nit liebt/ der bett nit/sprech er auch tusent psalter. Wer got liebt/ der dient got/wer jn nit liebt/der dient im nit/ob er auch einen berg vff den andern trüg. Vmb des willen mag den menschen nichts nutzers geschehen/denn das sy zů der liebe gottes gereitzet/gezogē/vnd gefürdert werdē. Sunderlich in disem ellend/do vns vilmals an liebe verhindern notturfftigkeit/der wir nit entgon mügē/nutzbarkeit der wir vns schwerlich verzyhen künnen/vnser angeborne schwacheit der sich nyemādt selbst erledigē.

Got soll vmb sich selbs geeret werdē vnd geliebt.

Vnder dē christen ist vil abgötterey.

Die menschē soll man fürdern zů der liebe gottes.

kan/über dise kommen hin zů/der welt üppigkeyt/des
Bösen feindts arge list/boßheit/vnd mechtikeit.

Got über alle ding liebē kan

ein mensch von dem andern nit lernen. Cap. iiij.

O Je ding die nit anderst denn in einer entpfintlicher experientz oder erfarūg erkant werdē/mag ein mēsch dz anrō nit lernē/Nyemādt mag als ir wissen/den andern sehen/hören/riechē/schmeckē/versůchen/oder entpfindē lernen/vil mynder liebē/frewē/betrůbē/vnd der gleichē/die man ee versůcht/vnd entpfindet/weder sicht. Dem nach hat Dauid gesprochē. Versůcht vñ sehent dz der herr süß sey. Man mag wol vor der sichtbarkeit der farbē/vñ geschicklikeit der gůtē augen/vnderricht gebē/doch nit nüt sehen leren. Also kan man vō der volkōmē gůte gottes/vñ der erzeygung seiner liebe/vil sagen/das auch loblich ist. Deß gleichen mag man von des willēs eygenschafft/vō reinikeit des hertzens/von gůtem gewissen/von vngestifftem glauben reden/wie Paulus sagt. Die lieb ist das end des gebots/vß reinē hertzen/gůtem gewissen/vnd vngestifftē glauben. aber lieb han mögen wir gar nit ein andern leren/vil mynder über alle ding liebē/Sunder behalten das dem beuor/ders hertz in seinen henden hat/den wil len in seinem gewalt/zůwenden wohin/vñ wie er will.

Got über alle ding lieben

mag nyemandt von im selbst lernen. Capi. v.

Jch ist also dz vnsere natürliche verstētnussen mögen sich vß erkētnuß der creatur erhebē in gottes verstādt/vñ seiner ewigē krafft vñ gotheit darzů mögē sy beschliessen dz auch nichts bessers sey dañ got/

Von der liebe gottes

weñ sy aber bleibē in der beschawlikeit/vñ steygen nit ab zů disem got/bringen auch gots volkōmene gůte nit wircklich für/als es geschehen můß/weñ die erkentnuß lieb gepern od' erweckē sol. Deß halbē spricht Paulus. Ob sy schon got erkennen/so glorificiern sy doch jn nit als got/sein im auch nit danckpar/darvon kompt jn sol che erkātnuß zů grossem nachteil/in dem sünderlich/dz sy kein entschuldigē behaltē/das sy auch in iren gedancken irr werdē/vnd verschwindē/Mer/das ire hertzen finster werden/vnd also finster/das sy gottes ere die im allein zůgehört/nemlich die lieb über alle ding/der creatur gebē/von des wegen laßt sy got in sünd vñ schand fallē/vñ schmächt sy mit vnnatürlichē sündē/vff das sy den lon irer irrung empfahen/vñ die weil sy der war erkentnuß gottes nit achtēt/über gibt sy got in verkertē syñ/das sy vō einer sünd in die andern fallē/vñ thůnd das gantz vntüglich ist. Darumb wer vil treglicher/dz ein mensch got nit erkente/deñ das er den erkenten got nit glorificiert als got/nit über alle ding liebt als got.

Als gottes erkētnuß sol mā got loben.

Got über alle ding lieben

mag man vß dem bůchstaben der heiligē geschrifft nit lernen. Capi.vj.

VS dem alten testamēt/lernē wir die geschribne gebot gots/findē auch dariñ weißliche vnderrichtūg wie die selbē sollen gehaltē werdē. Mer was dem menschē gůts vß der selbē haltūg/was nachteils vñ schadens vß irer übertrettūg widfar. Weñ wir aber die pflicht mit dē werckē vergleichē/so wirt augēscheinlich/dz wir der selbigē nye keins gehaltē habē/dz wir allenthalbē mit sündē befleckt sein/Wir vermerckē darüber/dz nyemādt das gesatz haltē mag/er hab dañ

got lieb über alle ding/vñ das vns der büchstab dasselbig keinerley weiß geben mag/dann erwüchs die liebe gottes über alle ding vß dem büchstaben des alten gesatz/so liebet got nyemandt als fast als die judē/die des büchstabens vol stecken. Aber nie nichts hat das gesatz zům volkommen Bracht/das ist eben zů der lieb gottes über alle ding/die des menschen höchste volkömenheyt ist. Dem nach gebiett der büchstaben des alten gesetz anders nichts/deñ erkentnuß der pflicht/das man die gebot haltē můß/erkentnuß ö sünde/das man sy übertrettē hat/erkentnus des vnvermögēs/das man sy nit halten vermag/erkentnus der ewigē pein/die man darumb leyden můß/dar vß entspringt forcht/weyter vermag der büchstaben nichts/deß halben tödtet er als Paulus spücht/macht nit lebendig/zeygt die kranckheit/macht nit gesunt/offenbart die sünd/macht schwetern fal/allein ist ein trost dar by/das vnder dem büchstabē der geyst verborgē ligt/daß das alt gesatz schwanger ist/vnd tregt Christum/durch den die gnade gott über alle ding zelieben geben wirt. Die disen geyst funtē haben/vnd Christum im gesatz verborgē erkennen/den ist die geschufft zů nutzbarer lere/vnd als Paulus sagt zů trost kommē/fürnemlich in dem/dz sy by der kranckheit/die sterckung/by dem tod ö natur/die lebmachūg der gnaden/finden/durch Jesum Christū vnsern hern/in wölcher gnad sy auch got über alle ding lieben/vnd das gesatz volkomenlich verpüngen mögen. Auß dem allen sehen wir/das der büchstabē ein schreckūg ist/von der natur/zů der gnad/vō im selbst/zům geist/inn dem wir zů got rüffen/Vatter vatter/vñ werdē gottes über alle ding begierig. Deß gleichen ist auch der büchstab in dem nüwen testamēt ein mörder der selen/vñ gröſſer

Werck eben was vß dem büchstaben kompt.

Das new gesatz nach dem blossen büchstabē/hilfft nit zům heyl.

Von der liebe gottes

deñ der Büchstaben des alten/darumb das er gott vil lieblicher anzeyget/als den/der vns erlöst hat/vmb vnser willen mensch worden/gelitten/gekrelitzigt/gestorben/begraben ist/davon wir vns jn über alle ding zů lieben/vff das höchste schuldig erkennen. Wir richten vns auch vnd billich zů grössern sünden vnnd verdamnuß/weñ wir nach so vnusprechlicher grosser entpfangner barmhertzigkeit gottes/vndanckbar bleiben vnd sünden. Diß vnd der gleichen bringt der Büchstab des newen testaments/vnd tödtet. Vnd ob er schon Christum in die augen bringt/vnnd sein lere in die oren/dieweil er doch den geyst Christi nit vermag in das hertz bringen dient er allein zů schwerem tod. Die juden hettē Christum in augen/in den oren/vnd in hendē/sy hettē aber den geist Christi nit im hertzen/darumb waren sy verdamlicher deñ die heiden. Vil mer wolchat hetten sy vō im deñ sunst von yemandt/dennoch liebtē sy jn nit vffs höchste der jnen vffs höchst wolthät. Also findestu vff disen tag/das offt die Christum am meisten vff der zungen habē/finden jn selten im hertzē/vß wölchem kompt das sy in andern leüten geben (wie sy jn haben) vff die zung/nit ins hertz/lernen vil von im reden/aber wenig lieben/dovon das arme einfeltig volck nit wenig an jrem besten verhindert wirt.

All band chr' stum im munde aber nit im hertzen.

Die lieb gottes über alle

ding kompt in keinen menschen/der heilig geist sy deñ vor darinn. Capi. vij.

VNsere hertzen werdē durch gossen (spricht Paulus) mit der lieb von dem heiligen geist/der vns geben ist/der geist des himelischen vaters/der geyst Christi/wer den nit hat/der ist nit Christi/im ist

auch vnmüglich got üßer alle ding zeliebē. Deßhalbē ist diß die erste höchste/vnd grōste begnadung der vßer welten seel/das got sein wonūg in ir macht. Also geschicht/das alle mal die wesenliche selbstendige lieb/die got selbst ist/ee in dem menschē ist/deñ sein eygne lieb/oder etwas das gůt genent mag werden/vnd helt sich eben mit eyner yeglichen frommē seel/als mit Maria der gepererin gottes geschach/do sy got empfahen solt jns gemůt/vñ in den leib/wie wol nit in gleicher höhe. Jn der geistlichen empfahung Christi/das die iunckfraw fraget wie man tragen vnd schwāger wurd/vñ von wem weñ die ordnūg der natur nit gehaltē wurd/ward ir vñ allen heyligen seelen die vnderrichtung geben. Der heylig geyst wirt vō oben herab in dich kōmē/vñ die krafft des allerhöchstē wirt dich vmbschättigen. als sprech er. Ein kind gottes wirt nit vß den plůten/nit vß fleyschlicher begyrt/nit vß dem willē des mānes/sunder allein vß got geborn. Jnn wölcher geburt überkompt die seel göttliche krafft/zů vnolbringē vß der lieb gottes alle ding/alle gebot. Deßhalben sollen wir alles das gůts/vñ heiliges von vns geschicht/nyemādt deñ got allein zů schriben/der eynig aller gůten frucht in vns vatter ist. Wie auch der engel weyter vnderricht geben hat/sprechend. Was heyligs vß dir geborn wirt/sol gottes kindt genēt werdē. O selig/vnd mer deñ selig/ist der mensch/in dem der heylig geyst von oben herab gestigē/in dem die selbstēdige wesenliche lieb die got selb ist/ire wonūg hat/in im wachssen für vnd für göttliche frucht/er wyß es oder wiß es nit/deñ der heylig geyst feyret nit. Yetzund gibt er in vns bewegūg des zorns/vff das wir scheltē das er wil gescholten haben. Schier bewegt er vns zů freüden vnd schimplichen worten/domit wir ergetzlikeit machē

Die höchste begnadūg gottes ist/sein inwonung.

Wie die sele empfacht vnd gebyrt.

Fruchtbar ist die sele/in der der heilig geist wonet.

Von der liebe gottes

denen die er wil getröstet haben ꝛc. Vnd macht vns also dick in dem seine frücht vnd kind/darinnen wir besorgten seine feind wordē sein. Vil vil früchte vnsers heils wirckt er in vns/der wir gantz kein wissen tragē. Möchten wir jn aber der gestalt in vns selbst sehen vnd klar erkennen/das wer recht selig sein vfferden. Jm hat aber geliebt vnd wolgefallē vmb vnsers verdienst willē verborgen in vns zů sein/als Dauid gesprochē hat. Er hat die hymel vnderstich gebogen vnd ist herab gestigē/vñ die dunckle ist vnder seinen füssen bliben/vnd er hat die finsternuß seine verbergung vmb sich gesetzt.

Vsz der inwonung des

heyligen geystes entspringt erstlich das licht des christēlichē glaubēs. Ca. viij.

Das dieheylige geschufft nit wirckliche selige verstandt gewindt von vsserer lernung zů erreichē die lieb gottes über alle ding/hat vns vnser herr Jesus Christus selbst beschaidē/da er seinen liebstē jungerē sagte. Jch het üch vil zůsagē/ir mügts aber ietzůdt nit tragē/gon ich nit hinweg/so wirt der heilig geist nit kömen/gon ich aber vō hünē/so wil ich jn üch schickē. Weñ der selb kompt/ō wirt üch alle ding lernē/vnd der dingen die ich sag/einen heimlichē verstandt gebē. Vß den augē můß Christus ins hertz/vß dem fleisch in den geyst gon/sol er anderst seliglich erkent werdē. Darüß verzygt er sich selbst der frucht seiner vsserē lere/Wo die von der inneren abgesündert vñ geteilt ist. Jn disem verstandt spricht Paulus dz seine vñ anderer aposteln lere nichts sey/wo got nit selbst ins hertz lernt. Es mag auch nymer got zů der höchstē lieb gnůg lieblich angezagt werden/er offenbar sich denn selbst ins hertz. Darumb

bringt er on allē zweyffel/in die sele(von der er wil übet alle ding geliebt werden)sich selbst das licht in die dunckelheit/in wölchem sein liebligkeit vnd frūndschafft durch einen festen vnzweyfenlichen glauben gesehen wirt/ee deñ wir was recht sey/gewyßt vnd erkent habē. Derhalben ist erkantnüß des christenlichen glaubens ein pur lautere gnad gottes.

Der mensch wirt nymer in hoffnūg getröst/den der geist gottes nit selbst tröstet.

Capitulum. ix.

ALler trost diser welt ist vnnutz vñ ler/Alles vertrawen in die creatur/verfürlich. Darumb vertrücht die geschrifft alle die in ire eygnen oder frembde erschaffnen krefft vertrawen/vñ also iren trost in der creatur süchen. Der recht trost vff erden/rast vñ rüwt in dem(als Paulus sagt)das wir vns in hoffnūg rümen/der glori der kinder gottes/Das ist/das wir vn zweyfenlich vertrawē/wir sein kinder gottes/zů der ewigen glori versehen/vß dem allein kompt das wir vns gemeidt duncken oder glorieren in vnserm leyden/dovon hernach. Solchē trost mag kein creatur geben/es mag jn auch nyemandt verdienē/er můß allein von dem heiligen geist in vnsere hertz gegossen werdē/vō des wegē nennet Christus den heiligen geist den tröster/als dem allein trösten zůstat/allein hoffnung zůgebē eygen sey. die auch vor allem verdienen im menschen ist/vnd mag schlechtlich kein sach haben/dañ den eynigē vnd barmhertzigen willē gottes/vnd die selbstendige wesenliche lieb die gott selbst ist. Demnach gründet sich die hoffnung in keinen weg vff die lieb die wir zů got haben/vff die werck die wir got thůn/Sunder sy gründt sich vff

Warin vnser warer trost stot.

Werck warvff sich die hoffnūg grünt.

Von der liebe gottes

die lieb die got zů vns hat/vff die werck die got in vns wirckt/Das hat der heilig Paulus/ůn hohē geist (den er von got empfangen) gantz bedeütlich vßgesprochē. Dañ nach dem er den Römern vō dē trost der hoffnūg geschriben het/setzet er on mittel hinzů/von wem sy herkem/vnd sprach/die hoffnung vehönet nit/darūb das vnsere hertzen durchgossen sein mit der lieb vom heiligē geyst der vns gegeben ist. Es mag nit dem menschen spotlich sein/das im vß der vnaussprechlichē lieb gottes in dem zůkumpt das im der heylig geyst gebē ist/durch das verdienen/nit sein/sunder Christi/als schifftlich nachuolget. In disem beuilet vns got sein lieb/das er vmb vnsern willen gestorben ist/do wir noch zů der zyt dennocht sunder warn. Die weil er nun vns als die sün der so hoch lieb gehabt hat/das er vns dem hymlischen vater versünet hat/do wirs nit begert habē/wie möcht es deñ gesein/das wir yetzūd also versünet nit selig wurden/doch in seinem/nit in vnserm leben/dañ gewißlich můß alles leben vß einem leben kommen/wie alle tödte vß einem todt hergeflossen sein. Vß dem allen volgt/dz vns vnsere werck nit den trost geben das wir durch sy die hoffnūg überkömen/sy geben aber ein tröstlich vermůten das die hoffnung in vns sey. Gleicher weis wie ein iegliche frucht vm baum zeygt/davon sy herkömen ist. In disem verstandt spücht Petrus/das wir fleiß haben sollen/vnsere vorduung vñ vßerwelung zů der ewigen seligkeit gewiß zemachē/durch güte werck die wir thůn/In der selen helt es sich in der gestalt/weñ der heilig geist in ir ist/als weñ dz wasser vß dē felß entspringt Erstlich můß im felß wasser sein/sol es anders übersich herauß quellen/Volgend müssen die quel einen brunnē machen sollē anderst die flüß daruß gon. Darumb wie

Bewiß sein wir nit/aber ein verdrüwē sollē wir han.

die flüß zům brunnen leitten/vnd die quel zů dē verborgen wasser/also füren vns die gůten werck zů dem brunnen/darinn glaub/hoffnung/vnd lieb entspringen/vñ die selbigen drey zů dem innern verborgnen wasser/zů dem heyligen geist/der die selbstendige wesenliche liebe gottes ist. In diser gleichnuß füret got das heydnische weyb von dem wasser das sy vß Jacobs brunn schepffet/zů dem wasser das got selb ist/das ein entspringender brunn wirdt/durch den glauben/die lieb/vnd hoffnung in das ewig leben/Vnd weyter in allen gůten tugenden vßfleüßt/dañ der heylig geyst ist das verborgē wasser/glaub/hoffnung/vnd lieb sind die quel/die den brunnen machen/die tugentlichen werck sind die flüß. Also sichstu zům beschlůß/das kein gůt werck in vns kompt/der heylig geyst sey deñ vor darin/wie oben gemelt ist. Weñ er aber in vns ist/so ist er dz lebendig wasser das do in vns ein spríngēder brunn wirt in dz ewig leben/durch glaub/lieb/vñ hoffnūg. yetzundt vernymstu wie glaub/hoffnung/vnd lieb/in vns gegossen werden/in dem das der heylig geyst das lebendig wasser sich vßgeüßt ins hertz/vnd gebyrt sy/die darnach weyter in tugendē vßfliessen/vnd machen sy offenbar. Erstlich denen/die sy haben/volgendt auch den andern die ire werck sehen/vnd entlich als die flüß nit ein vrsprung der quell/die quel nit ein vrsprung des verborgē wassers sin/also auch mögē die werck nit des glaubēs/hoffnūg vñ lieb vrsprung sein/vnd lieb/hoffnūg/vnd glaub mögent nit ō inwonūg des heyligē geystes vrspūg sein.

Der heilig geist ist das lebendig wasser

Die lieb in vns zů got wirt

geboren vß der offenbarung der lieb gottes zů vns. Capi.r.

Von der liebe gottes

Jchts mag er doch werdē/dz böser lieb gebeē mög/als gegen lieb/darumb wirt got in dē vffs lieblichst offenbart/weñ sein vnussprechliche lieb zů vns zůvil groß anzeigt/vnd ins hertz gebildet wirt/ darinnē vns seinen fygenden der hymlisch vatter seinē eynigē sun/ins fleysch/ins sterblich leben/ins leiden/in todt gebē hat. Aber soliche offenbarūg/ anzeigūg/vnd einbildūg ins hertz/mag von nyemāt/dañ vō got allein der das hertz in seinen hendē hat/vñ den willē nach seinem gefallē neygt/Beschehē. Christus vnser herr/ist der fels/der do gibt ö liebe feür/vñ gibt es doch nit/es werde deñ mit dē festen eysen vß im getribē/Christus ist auch der fels der wasser gibt/doch nit ee/biß er geschlagen wirt mit der růten Moysi. Sein lebē/sein leidē/vñ sterben/gebē kein zůntfeür/sy werdē dañ mit ö ewigē/vnbrüchigē/stāten/vesten lieb gottes/in der er bestendiglich/vnwidertrůfflich vßerwelt hat/die der ewigē freūd besitzer sein sollē/Berürt von dē heiligē geyst/sunst hilfft kein klopffen/vñ entzündet kein feür es fal dañ vnösich in den rechtē fohendē zunder/in die selen/die im got von ewigkeyt fürgesetzt hat zů begnaden/zů beheyligē/vnd selig zůmachē. Schlag sunst wer do wöl/so gibt ö fels kein feür/vñ föcht der zunder nichts. Weñ aber got den fels ins hertz des vßerwelte schlecht/so gibt er feür/vnd als bald werdē die todte kolen lebendig/ö schwartz zunder goltfarbe/vñ der kalt brant leüchtend vñ brennēd in lieb/die vō gottes lieb enzündet ist. Also entspringet lieb vß lieb/vß der lieb gottes zů vns/vnser gegen lieb zů got. Der fels gibt auch nit wasser/dann mit der růten Moysi geschlagē/Christus wirt nit gnadē flüssig/vffs höchst lieblich/vñ früntlich/in dem das er gegeisselt/gekrönt/verspottet/vnd gekreützeget ist/Sunder in dem.

Christus ist der fels/vnd gibt fewer vñ wasser.

Die sele ist dz zunder göttlicher liebe.

Wi das wasser gōtlicher gnadē vß christo flüßt.

das jn der barmhertzig got/der rechte Moyses/der dz gesatz der lieb gegebē hat/ vß lauter lieb zů vns geschlagen hat/vff das nichts dañ lieb vß im fließ/vnd vnsere hertzen durchfließ/durch den heyligē geyst/die selbstendige wesenliche lieb/die got selb ist/vnd vns vor allē genaden vnd gaben on alle vnser gerechtikeit gegebē ist. Daruß entliche volgt/das got über alle ding lieb han/ ein pur lautere gnad ist/über alle vnsere kunst vnd vermögen/über alle vnsere werck vnd verdienen.

Die lieb gottes über alle ding/wirt nit allen geliebten in gleicher höch gegeben. Capi. xj.

GOt über alle ding lieben/ist seliglich lieben/die weil aber auch in der seligen lieb hoher vnd nydrer/mer vnd weniger stat haben/Jst nit vergebēs oder vnnutz/eben von der selbigē vnderscheid zů gedencken. Man nennet(als ir vilmals hant gehört)etliche in der lieb gottes über alle ding/anfaher/etliche zů nemende/etliche volkommen/vnder wölchen die ersten weniger/die andern mer/die dritten am meysten got lieben. Doch liebē sy jn alle über alle andere ding/dañ wo sy etwas got mer/oder gleich liebten/wer ir lieb billicher gottes haß/darinnē man im seiner rechten eynigen eren nit gündt/dañ gottes lieb hat gesprochen/Es laßt sich stro/hew/vnd holtz/gold/silber/vnd edelgestein/vff den fels bawen/aber das fundament laßt sich nit verruckē. Christus můß Christus bleibē/got můß als got über alle ding geliebt werdē/das ist dz fundamēt aller lieb/vñ gůter begirde/vnd ist allen waren liebhabern gemeyn. Das er aber mit vnd̄scheyd mer vñ weniger/hoher vñ nyderer/geliebt wirt/entspringt vß dē das die liebliche

Die anfahende/zů nemēde vñ volkōmēde han got vnderschidlich lieb

erzeygũg gottes/wirckt nit in form wie die natur nach ir höchsten vermögen/sunder mer oder weniger wie der heylig geyst wil/vnd wo/vnd weñ er wil. Demnach ist nit allein gott über alle ding lieben gnad/sunder auch ein yetzlicher grad der lieb/gnad.

Wie der anfaher got über alle ding liebt. Capi.xij.

DIe liebligkeit gottes ins hertz gebildet/so hoch das der mensch got über alle ding lieb gewint/ bringt gewißlich mit ir verdries alles/das wider got ist/aller todtsünde/vnd sunderlich der hoffart/darinnen man sich neben/oder über got/zů sitzen vnderstet Wölches dañ geschicht/so man sich gott gleich od̃ mer liebt. Item sy bringt demůtigkeit in eren/sy bringt messigkeyt in lüsten/sy bringt forcht/nit wie sy die knecht zů iren herren han/sunder wie die iungen kinder zů iren vätteren habẽ. In jn ist vermischũg forcht mit der lieb/ in jn ist vereinigung zeytlicher vnd hymelischer begirde sy lieben nebẽ got vil ding/darumb erhelt sich ire gůte nit den in dem/daß die lieb gottes vnd die hymelischen begirden fürdringẽ/vnd got wie wol mit andern dingẽ doch mer deñ andere ding/geliebt wirt. Deßhalben felt der anfaher in vil leßliche sünd/vß dem wolgefallẽ zeitlicher nutz/vnd vß dem wolgefallen zeytlicher ere/vnd wollust/vnd vnbehende forcht/vnnd flucht zeytlicher schaden/schanden/vnd vnlust/hat auch vil neygung zů todtsünden/sündete gern/der widerhalt ist allein die früntliche liebliche gottes empfindung im hertzen. Diß liebhan über alle ding/vnd waß vß ir geborn wirt/vnd vffenthaltung in der lieb/ist luter gnad gottes.

Die lieb gottes duldet kei sünd by ir.

Der anfahender felt offt in teglich sünd.

D. Johan. Staupitz

Wie der zünemer got über alle ding liebt. Capi. xiij.

Wer soll man sich bekümern mit d lieb gottes/dañ mit begangnē sünē

ES geschicht etwan weyter/das sich got von hymel noch früntlicher ins hertz thüt/vñ entzündt den willē der massen/das er nicht allein also yetzund got über alle ding lieb hat/sunder auch alle andere ding zů gottes lieb braucht/all ding in sein lob ordenet. Disem ist mer gelegē an dem/wie er got wolgefal/dañ wie im die sünde mißfallen. Wölchem geben wirt in solcher gestalt zů lieben/oder vff das ich das red/in wölchem der heylig geyst also liebt/dem volgt on mittel die lieb der gerechtigkeit/sterck des gemüts/miltes hertz/fürsichtige handlūg/vernünfftige anschleg/vnnd der gleichen was zům überstich steygē fürdert. Ich hab gesagt das der mensch/so hoch mit götlicher früntligkeit berürt/liebhat in solcher weyß/oder der heylig geyst liebe in im also/vff das ny emandt sein steygen im selbst zů leg/sunder got zů eygne. Gleicher weiß wie Christus seinen jungern/io vns allen gesagt. Wēn ir ston werdent vor den künigen vñ richtern/so gedēckt im nit nach wie vñ was ir redē/in der stund wirt üch in gegebē was ir redē sollē/ dañ ir sind nit die redner/sunder der geyst meines vaters redt in üch. Dis sint die wort der ewigē warheit. Ist nun war das der nit redt den wir sehen die zung vñ die leffzen bewegē/höre sein stym/schmeckē sinē athem/War umb solten dēn wir nit got die lieb eygen lassen/der wir in vnsern hertzen empfindē. Die bewegung ist des heyligen geystes/die empfindūg ist vnser/wie in eynem gleichen/das kützlen ist eins andern das lachen vnser. Vß dem erscheint/das des zünemers lieb mit iren nachvolgenden tugenden/wie des anfahers gnad ist.

Von der liebe gottes

Wie der volkomen got über alle ding liebt. Capi. xiiij.

O Er wirt volkōnen genēt/dē sich got so lieblich/ so früntlich/so süß inbildet/dz̄n gedunckt es sy nichts dañ got/nichts lieblich deñ got/Ein solcher mēsch wirt im selb ein grosser vnlust/vñ hasset die lebē/senet sich nach dē todt/domit jn nichts an der lieb hinder. Deßhalbē fliessen wunderwerck vß im/die gott mit ō lieb in im wirckt. Er hat freūd. frid/vñ rüw/jn bekümert weder hymel noch hell/weder engel noch teüffel/weder freünd noch feind. Er hasset vater vñ mūter weib vñ kündt/brüder vnd schwester/io auch sein eygne seel/verleürt sich gantz vñ gar in diser welt. Jtē er über gat wal vñ eigne wirckūg/vñ gewartet allein was got in im sprech/vñ wirckt in gantzer gehorsam/vñ volkōmē gelassenheit/vnd lebt eben als lebt er nit/des geyst klebt vñ hafft also fest an got/dz er ein geist gesprochen wirt/Jn im hat forcht kein stat/arbeit kein beschwerūg leidē ergetzlikeit. Wem mögē wir aber so grosse wünderbarliche übūg zůschreibē? Dem mēschē dz sy fere vō dē chrüstēlichē gemüt. Got got ist/selbst selb/ō wircker/der heilig geist ist dz feür das den menschē gar verzert/vnd biß zů aschen verbrēt/Jo gantz vñ gar zů nicht macht/ vff dz er allein alles in allen dingē bleibe. Hüt sich trewlich ein iegliche seel dz sy in nichts wercklichs gebe in solchen fellen. Frew sich nichts destminder in irem früntlichsten got/der sy vß ir/in sich gezogen/vnnd in seinem geist zů lebē begnadt hat/Beschaw sich dennocht ob sy die frucht/so vß gedachter höchster lieb erwachssen in ir haß/ob sy ō baum sey dē got gepflantzt hab/dañ wz got nicht pflantzt/das wirt vßgerewt/wirt verworffen

Die indrünstig lieb gotz thůt wünder werck im menschen.

Die frücht göttlicher lieb sind got zů lebē.

Zweyer ding sol sich fryen ein liebhaber der sele.

wirt verbrent. Deßhalben ist der selen pflicht vff zwey ding zůmercke. Eins das sy nit on gůt gedancke/wort/ oder werck sey. Das ander/dz sy sich nit wirckerin/sunder vom heyligē geyst gewirckt erkēne/Dem volgt nach als Paulus schreibt/die kindtheit gottes/dann die/ die der geyst gottes wirckt/sind gottes kinder/vñ mögē nit sündē/als Johānes spricht. Wañ ire geyst habē gezeügnuß vom heyligē geyst/das sy kinder gottes sein/ gottes erben/miterben vnsers herrē Jesu Christi. Wer dise gezeügnuß hat/der kent seine werck nit sein/sunds des heyligen geyst sein/dem zů sündē vnmüglich ist/ vnd darumb nympt er sich gantz dar für/vnnd bekent sich der gnaden kindt.

Die grad der lieb gottes

über alle ding/haben vnder jnen selbst ein ordenung/sy werden aber nit allemal von got gegeben in der selbigen ordenung. Capi. xv.

VOm vnvolkōmen/stey get man natürlicher ordenung zů der volkomenheit/vñ wirt nit groß/ das nie klein gewesen ist/wo d natur genge gehaltē werden. Weñ aber die volkomenheit vō frembdē kompt/vnd ein freye gab ist/so stet es bey dem d sy gibt wie hoch oder wie nider er sy geb/dañ der einem tausent gulden vß freyhem willē gibt/der mag im zům erstē einen/zům andern zehen/zům dritten hundert gebē/vñ also nacheinander. Er mags auch wol vmbkern/vnd zům ersten hundert/darnach zehen/darnach ein geben oder auch all tausent vff ein mal/wie es im geliebt vnd lust. Sie weil nun got über alle ding liebhan ein freye gab des heyligē geystes ist/stat eben by got am nyder-

Von der liebe gottes

sten oder höchsten die selbig zůgeben/vor oder nach/oder auch zůgleich in allen gradē/wie es im wolgefelt/vnd angesehen das der anfahender lieb in sich selbst geringer/der zůnemer besser/der volkōmē die beste ist/im ist gleich als leicht einen sünder augēblicklich volkōmē zů machē als ein anfaher/wie er dañ vilmals gethan hat. Warlich waren die Büß Pauli/Petri vnd Marie Magdalene volkōmene werck/im höchstē grad der lieb/darinnen Paulus in dritten hymel entzuckt/Petrus süsse zäher vergoß/vnd maria Magdalena im fryd ires hertzēs gottes füß drucknet/wie wol büssen der anfaher ist Es befynd et auch manch mensch in im selbst/das es in dem abtritt von sündē/sich vñ alle welt lassen mag/dz ist ein werck der volkōmē lieb/Vber zwen oder drey tag darnach/beschwert es sich eines kleinen verzeyhēs/des geringē gůts/oder eines stinckenden wollust/das ist der anfahēder gebrechlich werck. Vilmals tragen wir im anfang ein zentner/das gehört dem zůnemer/in ō volg nit ein pfunt/dz ist den anfahern zůgering. Vrsach diser veren derūg ist/das wir nit in vnser/sunder in des allerhöchstē krafft tragen/die gibt er vns weñ vnd wie vil er wil/nach seinem/nit nach vnserm gefallen/daruß erscheint die torheit der menschen/die mit irer gůthat sich vnderstan/got nach irem gefallē zůbewegē. Die in irer betrachtūg jn selbst got lieblich vñ früntlich machē wöllen/vnd got zů jnen mit irer fromkeit lockē als man den sperber zům aß locket. Dise nemē mit solcher gestalt der barmhertzikeit gottes iren gebürendē vortrit/gottes gerechtikeyt iren eygen bracht vnd tragen befleckt hudlen zům marckt/wöllē golt mit vnflat bezalen/vß irer gerechtigkeit selig werdē/vñ brauchē sich ire torheit zůuersehten mit ō heyligē lerer sprüch/die sy noch nit verstan-

Die büß Petri vnd Pauli zeigt an hohe lieb.

den habē. Sein auch nit wol an den die jn ire torheit nach sprechen. O torheit/vnd torheit über torheit/ Yrrē in der zal der sternen/höche des hymels/tieffe des meres/ vnd der gleichen/ist kleiner schad/ In den dingen aber irren/die zů der seligkeit gehören/ist vntreglicher nachteil/vnd sunderlich in der lieb/dañ wer in der lieb irret/ der irret in allem dz zů der seligkeit not ist. Wer aber dar innen nit irret/der mag nit zů der seligkeit notturfft irrē Wölt got die bůcher wern alle verloren/darinnen vns die menschen haben gelernet tugent wircken/vnd wer allein die lieb fundē/so thet ye dermā was er solt. Nach dem sy aber allein vß gottes erzeygten lieb herfleüst/geschicht dick/das wir durch vnser toben vñ wüten nach ir/vns selbst an irer süssen geschmack verhindern. Wölchen man dañ am meystē entpfindt/weñ man schweygt/vnnd hört von innen/weñ man den mundt vffthůt vnd gewart der hymelischē speiß/weñ man weder wol noch übel wircket/vnd gewartet der wirckung des heyligen geystes. In solcher gestalt höret Dauid was gott in im sprach vnd vernam frid. Thet den mundt vff/vñ got erfüllet jn/Schwig vnd hoffet vnd empfand geistliche sterckung/Dañ das almechtig wort(Spricht der weiß)kompt nit herab von den küniglichen stůlen/laßt sich nit hören/so lang biß alle ding in der still sein. Deßhalbē ist entliche nach der still des hertzēs/vor andrē dingen zů arbeiten/die gebetlin/ deßgleichen andere vsser vnnd innere übung/in růw zů stellen/vff das man das heimliche gottes gesprech hören mög/vnd seine liebliche berürung empfinden. Der gestalt verstestu wie sich vnser frōmer got/etwan erschleichen laßt/aber nymer erlauffen. Wie do auch von der götlichē gesponß gelesen do sy im bette lag/vnd kein verlangen nach irem breüt-

Irren an der selen seligkeit ist grosser schaden.

Wan mag got etwan erschlichen/aber nit erlauffen.

gam het/sunder mer in seinen anklopffen verdries trūg/ do thet er sich freüntlich zů ir/do sy im nachlieff/do flo-heer von ir.

Die grad der lieb gottes

verendern sich nach dem willen der selbstendigen lieb gottes. Capi.xvj

GOt über alle ding liebē/ist darumb ein bestēdig werck/das es der gestalt allezeit bleibt als lang der liebhaber in der rechtē lieb bleibt/doch nit al weg in gleicher höch/sunder mer od̄ weniger wie es got den geliebtē menschē nutzer sein erkent. Paulo dē ward die anfechtūg des fleisches gegeben/vff das jn die höch der heimlichistē offenbarūg nicht erhůb. Dem schächer wart gewißheit des paradiß/klarer verstandt/dz er ein kindt der sāligkeit wer/vnd ein frölicher todt geben/vff das jn die tieff seiner sünd nicht vndertruckte. Darumb rieff Paulus. O ich vnseliger mensch wer erledigt mich von dem leib des todts/das ist ein stym des anfahers/ Bald hörst du jn gehertzet sprechen. Jch bin gewiß das mich weder todt noch leben/weder hymelisch noch hellisch/nichts gegenwertigs/nichts künfftigs/nichts so starck/nichts so hoch/nichts so tieff/vñ entlich kein creatur ist/die mich von d̄ lieb gottes scheidē mög/Das ist ein volkōmē wort der volkōmen lieb. Also geschicht vff disen tag/das got in einer stund/io in vil kürtzerer zeyt/ die grad der lieb in vns verendert/yetzūd empfindē wir in vns volkōmene erhebung des gemůtes/mit gantzer gelassenheit/bald erschrockēs hertz/vñ flüchtigē willē/ vñ vil nahen in dem selbigē augenblick widerumb trostliche behertzenheit/vñ gantz keck/trutzlich/mānlich für nemen/dz wir(als Dauid)sprechē. Jch vertraw zů got

Die grad der lieb werden bald in vns vō got verendert

vnd acht nit aller meiner feind. Demnach ist ein mẽsch vff diser erden nit bestendig in keinem grad der lieb/sunder steygt vber sich/vñ vnder sich/wie jn der heylig geist zücht. Weyter ist (nit on sundern trost) zůwissen/dz die lieb die got zů vns hat/weder zů noch abnympt/vñ vil mals (wewol on vnsern verstãdt) vnser allerbestes wirckt/weñ wirs am mynsten empfinden. Wir sind auch zům dicker mal im am süssestẽ/weñ er vns bitter dunckt hie vff diser erdẽ/do sich sein göttliche lieb mer zů vnserm verdienst zeygt deñ zů freüden. Jm hymel ist die stat/do sich got allzeyt zů freüden erzeygt/nit vff erden. Die weil nun mer verdienst ist/in armůt/dañ in reichtummen/mer in leyden/dañ in wercken/mer in weynen dañ in lachen/mer in hunger dañ in settigũg/mer in gemeinschafft des leydens/dañ in gemeinschafft des trostes/erzeygt sich die liebe gottes hie grösser zů vns/wenn sy vns klag/iamer/vnd leyden zůschickt/dañ weñ sy vns süsset. Darumb ob wol empfindung des gerüwetẽ hertzens/die den volkömenen zůster süsser ist/dennoch ist d zůnemer lieb (darumẽ sich got zů sterckũg des gemütes erzeygt) zůuerdienẽ nutzer. Vnserm heil ist vber diß offe treglicher/das wir an vnsern krefften verzagen/dañ in vnsern arbeitẽ vertrawen. Deßhalbẽ enzeücht vns offe got gnediglich auch die lieb der zůnemer/vnd tagt vns in erkantnuß vnsers vnvermögẽs/in forcht/in verzweyfelung an vns selbst/domit wir wie die kleinen kind/zů jm als dem eynigen erlöser fliehen/vns zů nichts/jn allein groß machẽ. Wañ das geschicht/so kompt vns vß grosser lieb gottes/der anfahẽder lieb/zů grossem nutz/vnd empfinden so vil grössern trost zů got/wie vil wir mer an vns verzagt werdẽ/vertrawen vns gar nymer vnsern krefftẽ/vnd erston vns nit mer zů streytẽ/sunder

An vns sollen wir verzagen/ vnd allein an got lassen.

Von der liebe gottes

sehen allein vff die erene schlangen am holtz/wie es in der figur trostlich fürgezeigt ist/Do die kinder vō Jsrahel in der wüsten von der schlangen vergifft/vnd hoch beschädiget worden/do gab jn got ein erene schlangen an ein holtz/ein schlang die kein gyfft het/von ertzt gemacht. Wölcher die selb allein ansahe/ō ward gesundt vnd flohen die schlangen von im on alle sein wer/in der bedeütung/das der mensch von teüfflischer anfechtūg vergifft/vffs aller baldest erlediget wirdt/wenn er an seinem eygnen streyt verzagt/vnnd sicht allein an das creütz/vertrawet sich alleine dem streyt/denn Chūstus am holtz on sünde/wider die mēschlichē sünde/die teüfflische giffte zů vertreiben gehalten hat/vnnd darin über wunden vnd triumphiert/Bauwt also allein vff Chūstum/vnd verzagt an im selbst. Vß disem grund/befinden wir/vil Besser sein/das sich der mensch gantz vnnd gar got Beuelhe. Bitte nicht vmb die oder dise empfindung der götlichē lieb/sunder das er es nach seinem gefallen mach. Wen dis geschicht/so hat der mensch eynen bestendigen trost/vff die lieb die got zů vns hat/gefasset. Er empfinde sich sunst oder so. Die aber nit rüwē wöllen/dañ in den hohern graden/vnd glauben got sy nit bey jn/weñ sy der süsse der lieb nit empfinden/oder vffs mynst der sterckung des geystes/dise haben gantz kein bestendigen trost vff erden/vnd ston in mercklicher ferligkeit leybs vnd selen.

Ein figur als seyende das wir in vns nit vertrüwen sollen.

Den vszerwelten die got

über alle ding liebē/helffen alle ding zům Besten. Capi. xvij.

DEr menschē/die Christo zů gehörn/sein alle ding Als Paulus spricht. Die aposteln/die welt/das leben/der todt/vñ was gegenwertig ist/vñ zůkünfftig wirt/alle creaturē sein des/der Christi ist. Christus gehört on alle mittel gott zů/wir durch Christum. Deßhalben ist die vßerwelte seel durch Christū got also fründtlich zůgethan/das ir auch dz böß/io die sünd nit allein vnschedlich sein/sunder zů irem besten helffen. Fürwar der recht Christē mēsch ist ein wunderliche creatur gottes/dem sich got vō ewigkeit in so hoher lieb verbunden hat/ob er auch (als Dauid gesprochen) das gesatz gottes überge/in seinen gerichtē nit wander/seine gerechtigkeit gering schetz/vñ seine gebot übertrete/so wils doch got nit dañ zeytlich straffen/vñ seine barmhertzigkeit/darumb nit von im wendē/das im also sein eygne sünd zů der seligkeit helffen müssen/dann was gott einmal beschlossen hat/mag nit hindsich gon/was er einmal versprochen hat/můß ewig io sein/vnd dem er wol wil/dem müssen hymel vnd hell/böß vnd gůts/zů seinē besten dienen. Also werden wir verirret in den menschlichen werckē/vñ mögen gar nit richten vnd vrteilē/wölches dem mēschē in sunderheit zů oder abtregt/dañ wir befinden/das got etwan mit grösserer lieb fallen laßt/dē stehendē. Wer zweyfelt an dē/dz Petro weyt zůtreglicher gewesen ist der fal darinnē er Christū verleügnet/dañ im gewesen wer in seiner behertzenheit zůuerharrē vñ besten. Vnserm herrē vnd got/ist mer daran gelegen wie er sein barmhertzigkeit scheinbar mach/dann wie er vnser gerechtigkeit handthab/seiner grösten leydē eins/wer genůg gewesen vns dem hymelischē vater zůuersůnen/vns zůrechtfertigen/vnd in gerechtigkeit zůerhalten/vns selig zůmachē. Es wer aber nit gnůg gewesen

Der recht christen mensch ist ein wůderlich creatur.

Petro hat sin fal zům gůten dienst.

anzůzeigē das sein lieb vnmessig/sein barmhertzigheyt vnvssprechlich wer. Darūb spricht Paulus/hat ers alles im vnglaubē vñ sündē beschlossen/vff dz er sich aller erbarme. Nym hin die sünd/wer wirt darnach klar ermessen mögē/dz gots erbarmūg/alle seine werck übertreffen/das Christus warer gottes sun/erlöser der welt sey? Wölches nit deñ in seiner vnussprechlichē barmhertzigkeit/in seiner zůvil grossen lieb/an tag kōmē ist. Dovon Gregorius die sünd selig spricht/darumb das sy vß götlicher barmhertzigkeit ein so grossen erlöser überkōmen hat. Die weil dañ nun got die sünde zů seinen götlichen eren braucht/ist nymmer wunder/dz er sy auch zů des sünders besten braucht/Doch solchs zůthůn ist niemandts dañ allein sein werck/dann er allein kan vß bösem gůts nemen. Vns gebüret zů allen zeyten das böß mit höchstem fleiß vnd vermögen zůfliehen.

Unsere sünd machen kuntbar die barmhertzikeit gottes.

Wem nicht gegeben ist das er got über alle ding liebt/dem ist nit hylfflich was im got sunst zeytlichs gibt. Cap. xviij.

Paulus spricht/ob ich mit mēschlicher od̄ englischer zung reden wurdt/hab ich der lieb nit/so ist es eben als ein glocken don/oder einem cymbel klangk/vnnd ob ich so hochuerstendig wurde/das ich künfftiger ding so klar wissen über kem/als werē sy gegenwertig/vñ verstünd alle heimligkeit die in der geschrifft verborgē ligt/het anch sunst alle kūst/vñ so grossen glaubē/dz ich ein berg hinweg thet/vñ den andern her brecht. Ist es sach dz ich d̄ lieb dar bey māgel hab/so bin ich nichts. Weyter so ich auch alles mein gůt den armē geb vñ mein leib so hoch castiget/dz er brēnet/hab ich d̄ lieb nit/so ist es mir gar nichts nutz/io mer wo die lieb

Grosse ding on die lib sein nichts.

nit ist/ do kompt einem menschen zů schaden/ das er ein mensch ist/ vnnd die höchsten gaben gottes bringen jn zů merer verdāmnuß. Dem Judas wer vil vnschedlicher gewesen/ er wer kein mensch geborn (als Christus selbs gesprochen) wer nit ein apostel worden/ het kein wunderzeichen gethan/ het Jesus weder gesehen noch gehört/ vñ mit im nie gessen die süß speiß über einem tisch/ dann das er nach so grossem empfangen gnaden sein verräter worden ist/ jn verkaufft/ vnnd den juden überantwurt hat. Vß dem ist zůmercken/ das vnser liebster herr vnd got/ vilmals vß zorn gibt/ das er vß liebe versagt. Dem volget ein anders/ das die gabē gottes wie vil sy höcher sein/ mer bringen die pflicht/ das got soll über alle ding geliebt werdē/ got aber lieben mögen sy nicht bringen/ Deßhalben sind sy mer gyfft/ dañ gobē/ wo die lieb nit mit kompt. Sy zeigen auch die lieb nit gewiß/ darinnē vns got zů der seligkeit liebt. Vber das alles machen sy (weñ sy von der lieb abgesündert sein) eynen vffgeblasen geist/ hochfertig gemüt/ freuele gericht/ vermessene werck/ vnfürsichtige handlung/ eygensinnikeit/ gleyßnerey/ vnd verachtung der einfeltigen/ vnnd was sunst dem gleich ist. Darumb sprach Jesus zů seinen jüngern/ das sy sich der hochen gabē gottes berümptem/ vnd sunderlich des/ das jnen auch die teüffel gehorsam weren in seinem namē/ Jch hab gesehen den bösen geyst/ wie den plitz vō hymel fallen/ vnd gab jn volgende lere. Es ist war sprach er/ ich hab üch gewalt geben/ das ir schlangē vñ scorpion vnder ewere füß trettē/ vñ über all ewere fundt krafft habēt/ aber des solt ir üch nicht frewē/ Auch sunderlich dises nit dz üch die bösen geyst vnderworffen sind/ frewēt üch aber/ dz ewere namen im hymel geschriben sein. Es ist der warheit gleich/

Bidssere entpfangē gaben verpflichten mere zů lieb gottes.

Von der liebe gottes

das Judas wie Petrus krancken gesund gemacht haß böse geyst vßgetryben/ vnd ander miracklel gethon/ dē nocht ist er verdampt/ vnd Petrus selig worden/ darūb das er nit wie Petrus im būch des lebens geschribē stōd. Dem nach gebüret vns allzyt in sorgen zühandlen/ so lang wir der seligkeit nit gewyß sin/ vñ so vil demütiger syent/ wie vil wir der gaben gottes da vō wir rechnūg thon sollen mer habenn.

Warūb petrus selig/ Judas verdampt ist.

Der die ware lieb hat zū got

der verbüngt vnz wyfenlich alle sine gebot. Ca. rit

IN war zeichen der lieb gottes/ ist verbüngung dō gebōt gottes/ nach des wysen lere/ dā lieb gebyrt glychförmikeit/ macht ein hertz/ einen willen/ ein sele. Steigt sy übersich/ so bildet sy sich in der nachvolg nach dem willen des geliebten. Falt sy vndersich/ so bildet sy alle ding nach ir/ vnd schetzet kein ding nach seyner natürlichen güte/ sonder nach ir selb gefallē. Macht also böß das in der natur gůt vō got erschaffen ist. Der got übert alle ding liebt/ der last im wolgefallē alles das got gefelt/ vnd tregt verdrieß in allem das gott mißfelt/ darūb liebt er die gerechtigkeit/ vnd hasset die boßheyt. Wirckt güte/ weicht vom bösen. wirckt güte spricht ich/ nit alle zeit in wercken des gesatz/ aber allemalim endt des gesetz/ vnd geschicht etwan/ das er wider die werck des gesatz im end des gsatz wol thůt. Das end des gesatz/ ist die lieb gotts übert alle ding/ mit welcher nit sten mag übel thůn. Demnach helt der mēsch der recht liebt alles das im got gebottē hat/ alles das in den gōtlichē worten verborgen ligt/ nach der ler Augustini/ des dise nachvolgende wort semt. Lieb vnnd thů was du wilt. Schwigstu so schwig vß lieb/ rüffestu so rüff auß lieb

Der got lieb/ hat macht sich gleichförmig

straffestu so straff vß lieb/versünestu/so versüne vß lieb

Die lieb ist ei edel wurtzel.

Behalt die wurtzel in dē hertzē/die rechte göttliche lieb/ so mag nichts weder gůts vß dir gon: nichts weder seligklichs von dir geschehē. Derhalde werde die menschē von niemandts anders/deñ in der schůl der lieb gottes gelernig/in ir allein werdē wircker des gottlichē worts/ alle andere gotts künst machē nichts deñ hörer. Zů diser künst (zů der lieb gots) sollen die eltern ire kinder/die meister ire iünger/die geistlichē hirtē ire schäflin/ia mer die schäfflin Christi zihē/was sy sunst lernē/ist nichts dā arbeyt/vñ peinigūg des geists. Es ist auch kein ander künst zů der seligkeyt notturfftig weder die lieb. Das ist aber ye war/dz sy niemādt dann gott selbst lernen kan/ wie oben darvon geredt ist. Deshalben verbüt vns vnser herr Jesus Christus/das wir zů der künst der seligkeit keinen andern meister süchen sollen/dañ in allein.

Die got im hoichstē grad liebhaben/den ist nit mer schwer das ioch vnd die bürd Christi zůtragen. Ca. xx

Ich got wie vil schē wir schwerer bürden/die vff disem ellend/ö welt lieb vnd fleischliche vnreine zůneigūg/treglich (damit ich nit sag begierlich)

Die welt lieb macht schwer ding lycht

machen. Vmb gůts willen gibt sich der kauffmā vff dz wūtēd mör/bücht sin schlaff/kürtzt sin lebē. Vm hohēs stands willen/gibt mā sich in stāte deinstbarkeit/vñ in alles das leyb vnd seel wee thůt/vm ö wollust willē vnd vnreinē lieb/die mā in sondercheit zů dē wybern hat/vñ widerumb die wyber zů den mānen habent/tregt man übergrosse bürdē/dañ die lieb ist leider in blůt vñ fleisch also fest gepflantzt/das sy mer dañ die ander libe on sondere gnad gottes niemā mer messigē künd/ich schwyg

Von der liebe gottes

vßtilgen. Wißs lieb hat dz hertzē rip mit bracht ün para diß/vñ wir sygē sy vß vnsern mütern/ia schöpffen sy vß den mûterlichen hertzen noch im liß verborgē. Dñ weiber willē schubt Esdras (wie mās auch vor augē sicht) verlassen wir ere liß vñ gůt/tugend vñ vernunfft/ werden in irer lieb gefangē/tauß vñ vnsinnig. Solch ingeleibte lieb mag weder kotrock noch kappē/weder kloster noch kirchen/weder zell noch kercker/himemē/es kōme dañ die gnad gots durch vnsern herren Jesum Christū Weñ aber die kompt/der ist es ein leicht werck/dann so sy vns die vnußsprechliche lieb gots süssiglich ins hertz bildet/mússen all andere lieb nachlassen/vnd wievil sy sich klerer erzeigt vnd lieblicher in bildet/soul müssen dz fleisch vñ die welt nachhaben. Wirt etwan also süß dz vns alle creaturē vngeschmackt werdē. Alßdā wirt vnser eysenherter geist weich/dz schwer ioch süß/vmnd die überlestige bürd leicht/vßdem dz got vnsern geist lüstig berürt. Wiltu dz ich dir diser experientz künst geb/so lerne mich eins vff mein bitte/dz zů tusent mal mynder ist. Wie kompt es dz dē Adamant das schwer eysen nach leüfft/vñ so allein ein beckē (darin ysen ligt) mit dē stein berürt wirt/erhebt sich das ysen übersich/ vnd bewegt sich dahin es der stein leytet. Zeig mir wie der stein solch es vermög/vnd verwunder dich nit wie der schöpffer d natur seins wercks frywilliger/mechtiger beweger sey/ vnd das die vnußsprechliche lieblicheit gots/im hertzen empfinden/den geist in lieb erheb/enzünde/zerflösse/ frolockend mach/vñ foller übel. Zücht der stein dz ysen nach im das er nit berürt/wie möchte dā auch die aller hertist verstockte seel/von dem hymlischen ewigen Adamant berürt/nit vbersich gezogen vnd zům geleitet werden? Wie möcht nach dē schmack der göttlichē süssigkeit

Sobedlich ist die fleischlich lieb

Die gnad gots zücht anstich die sele wie der Adamant das ysen

das lyden mit himlischen zucker bestreüt nit süs werdē? Wie möcht desgleichē die süssigkeyt der gegenlieb nit iren schmack verlieren vñ bitter werden/ so doch ein gemein spruchwort ist/ Wem der geist schmeckt dē stinckt dz fleisch. Dañ des heiligē geists/ der selbstendige lieb gottes/ natur vnd eygenschafft ist/ wo sy rürt da zücht sy/ wo sy schmeckt da treibt sy/ wo sy versücht wirdt da erfreüwet sy. Wyter ist ir besonder eigē schafft/ dz sy dem fleisch sin süssigkeyt nem/ gleicher gestalt als der sunnē glantz der kertzē irn schin verbirgt. Volgendt ist ir ouch dz eygē/ dz sy alle pinligkeit süsset/ dz elend trōstet/ alle schwacheit erquickt/ alle arbeit leicht macht/ weinen in lachē/ truren in freüd kert/ der sy versücht der freüd sich vmb Jesus willen zů lyden/ begeret von hertzē mit Christo dz kreütz zůtragē/ vñ senet sich nach dē feür der anfechtūg/ damit seine lieb probiert/ von allē zůsatz geschaidē/ in got einig hoffe/ vñ spricht mit der göttlichē gspōß Erheb dich wind Aquilo/ kum Osterwind/ durchweh meinē gartē/ so werdē mein wolschmeckende krüter flissen/ dz ist/ Kōmēt ir anfechtūg von allē örtern/ probierē mein tugēd/ so werdē sy fein wie dz golt/ vñ allē die hörē oōr sehē besserlich. O haligster geyst/ o süssister gast ō selen/ o einigs lebē der menschē/ wer dich nit hat/ ō ist by lebendigē leib vor gott tod. Wer dich hat stirbt vor got nymer mee/ ob jn auch die welt zům grab tregt. Vil vil nottürfftiger bist dū der selen/ dā die seel dē lyb. Wo dū nit bist do ist des menschē lebē ein stets sterben. Wo dū bist do ist des menschē sterbē ein anfang des ewigē lebēs Jn dir heiligster got seint wir/ in dir lebē wir/ in dir werdē wir seliglich bewegt/ vñ dz alles vō dē verdienen vnsers herrē Jesu christi/ des einigē erlōsers ō welt/ in welchē vns die vnussprechliche barmhertzickeyt gottes/ vñ

Werck eigenschaft der lieb gotts.

Von der liebe gottes

zů vil grosse lieb zů vns offenbar angezeigt/ Vnd durch dich heiliger geist in vnsere hertz gebildet/ vñ so fest inge druckt ist/ dz wir vns nichts dañ lieb/ von üch/ vatter/ sun/ vñ heiligem geist/ versehen mögē/ das wir auch so wenig einen frembdē got für got annemē/ vñ haltē mögen/ als wenig vns vō einem andern solche übermessige barmhertzigkeit vñ lieb erzeigt mag werdē. Es ist müglich/ vñ vilmals geschehē/ das auch die bösen wunderwerck geübt habē/ wie wirs auch künfftig von dem ent christ warten sein/ Es ist auch müglich/ das sich deine feind hymelischer got/ in vssern gabē milter erzeigē werden ins leiplich gesicht der menschē/ weñ von dir geschehen/ Sy werdē reich vñ gewaltig machen/ vñ der gleichen/ Es sind aber alle vngewisse zeichen der rechtē waren lieb. Leiden/ vñ sterben vmb des geliebtē willen/ ist ein war zeichen der lieb/ weñ das willē/ vmb gottes willen geschiht/ so zeigt es ein gnůgsame lieb zů der selikeit Geschicht es aber vm des freündts willen/ so zeigts die höchste menschliche lieb/ wie der herr Jesus gesprochen hat. Nyemādt hat kein höhere lieb/ deñ der vmb seines freünds willen stirbt. Wo es aber noch höher steygt/ biß in den grad das man leyden vñ sterben wölle vmbs feinds willē/ so zeigt es die einig lieb gottes. Vom Ent christ list man dz er sich wirt fleissen so vil müglich Christo von vssen gleich zůsehen/ in miracklen/ wunderwercken vñ andern seinem wandel/ Jo gůttiger zůsehen in vssern gaben/ Er wirt (wie oben gesagt) reich vñ gewaltig machē/ die do in jn glaubē/ er wirt auch gewaltiger zů im ziehen mit ernst vnd mit forcht/ in dem das er die/ die in jn nit glaubē wöllen/ gransamlich krencken/ martern/ vnd tödten wirt. Aber nn wirt nit geliebē vmb seiner feind willē zůleidē/ vñ ö willē die jn hassen zůsterbē

* Ein war zeychen der göttlichen lieb.

darumb ist sein lieb nit allein nit götlich/sund auch nit in dem höchsten grad menschlich. Derhalbē bleiben die erzeygung seiner lieb/bey den vßerwelten krafftloß. Vß Christo allein (wie vormals darvō geredt ist) zeygt sich das feür der höchstē lieb gottes/vß im einig fliessen die wasser der gnaden/vñ ist kein ander namen/darinnen man mög selig werden/dañ der süste namen Jesus/zů dem weysen wir alle die got zůlieben begirig sindt/dañ in im allein findet man alles das zů der seligkeit sol vnd můß gesůcht werden.

Das aller gewissest zeichen

Beyder vnser gantzē lieb zů got/vnd gottes gnedigern lieb zů vns/ist volkōmē lermachūg des geystes. Ca. xxj

Das hertz des waren liebhabers gottes über alle ding/wirt ler aller creaturē/weñ es in sein volkōmene lieb gestygen ist. Also dz nichts dañ got/frey einig in seinē geist bleibet/sunst alle creaturē daruß getribē werdē. So lang aber das nit geschicht/sind alle wortzeichē der götlichē wonung in vns vngewiß/suspect/od verdechtig. Weñ sich aber der mēsch/sein selbst vñ aller creaturē ledig findt/seins lebēs/seins verdienēs seines heils vergist/vnd nichts dañ gottes ere sůcht des willē im einig gefallen laßt/es reich auch zů seinem nutz oder schaden/sich selbst teglich verdambt/vnd über niemandts als über sich vrteilt/So ist on zweyffel gott in im/vnd er stecket voller got/ Darumb ist ein grosse genad/vnd nit ein gottes zorn/weñ er den menschē sehen laßt/dz kein trew/kein glaub/kein feste lieb vfferdē ist/weñ er im klar an tag kōmē laßt/dz die jn zůliebē schuldig sei/gůtes vmb böses zůgebē/die gebē im böses vmb gůtes/vntrew vmb lieb/Das ist der recht weg/durch

Ein gewiß zeychen der inwonung gottes im menschen.

Von der liebe gottes

wölchen got von hymel mit sundern gnadē/das fleisch vom fleisch ledig macht/vnd bindet den geist zům geist. Demnach bitte got/dz er dich dein selbst vñ aller creaturen ledig mach/vnd habs für ein sunder früntlichs wortzeichē der lieb gottes zů dir/weñ dir vnlieblich wirt/dz du etwan nicht zů rechter maß/sund zů vil geliebt hat/dañ die weil du an einē ding hafftest dz nit got ist/bistu vnd bleibst vngewiß ob got in dir sey oder nit/vnd ob er on dein wissen in dir wer/so wil er doch nit klar zů dir kōmen/es müssen vor alle ander lieb vß dir kommē/Das ist darvō Paulus weislich gesagt/Die do stupfeln hew vnd holtz/vff das selig fundament bawen/werden selig darumb/das sy got über alle ding lieben/doch nit dañ durch feür/vō des wegen/das sy andre ding nebē vñ mit got liebē. Die aber fein silber/golt/vnd edelstein (wölche vō allem rost/allē zůsatz/purificiert/geleutert/vñ gereiniget sein)vff das recht fundament/vff die lieb gottes über alle ding/bawē/die bedürffen durchs feür nit/darumb das sy got einig liebē/in der gestalt/wie er wil geliebt sein/von seinen allerliebsten fründen/den zů stet/nach der euangelischē lere/das sy vatter vñ můter/brůder vnnd schwester/io ire eygne selen hassen müssen. Die also liebē sind der hellen entrunnē/in dem dz sy got über alle ding geliebt haben. Sind auch frey vom fegfeür/vß der vrsachē/das sy ein reyne vnuermischte lieb zů got haben. Sy wern auch alles leydens vff erden frey/wenn jn die liebes leyden/nit über die maß zů den ewigen freüden dienet/vnnd yere hertzen nit der gestalt zů gott brenneten/das sy nichts höhers/dann im so vil müglich in allen dingen gleichförmig zů werden/begereten/Sy haben auch/die so hoch lieben/

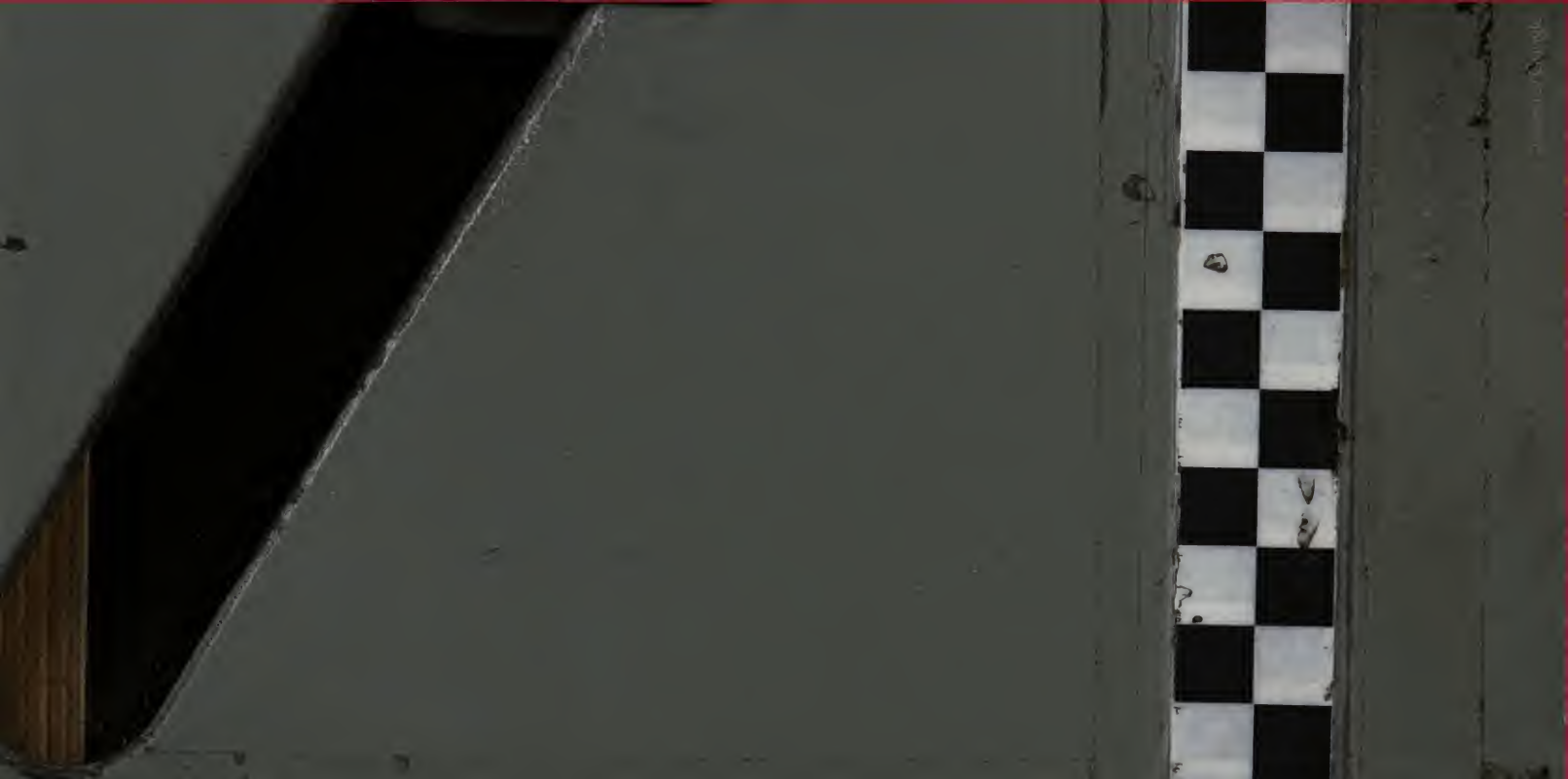
Etwas nach got lieb han ist ein bindnis

nichts daran sy klebē/ sunder ein gantz armē geist/ darumb leiden sy auch vff disem erdbodē kein anders dañ liebs leyden/ wie vnser herr Jesus kein anders deñ liebs leydē gehabt vñ getragen/ Deñ vß lieb allein/ ist er empfangē/ geborn/ beschnittē/ des lands vertriebē/ Joseph vndertenig gewesen/ getaufft/ angefochtē vß lieb allein hat er geprediget/ wunderwerck gethan/ sein schlaff vñ rüw gebrochen. Vß sunder grosser lieb hat er sein heiligste mütter/ sein liebstē fründ/ sein aposteł gelassen/ blůt geschwitzt/ todts nodt/ gefencknuß/ backen schleg/ falsch gezeügnuß/ freuel vrteil/ verspottung/ geißlūg/ krönūg/ verdammnūg/ zů dē todt des creützes schwere/ vñ seine bitterkeit/ endtlich den bittresten todt erlitten. Darumb sey im lob/ eere/ vñ danck/ nun vnd alle zeyt/ ymmer vñ ewiglich. Amen.

Christus ist vnser fürbild in liebs lyden.

Getruckt zů Basel durch Adam Petri/ Anno M. D. xx.

Bayerische Staatsbibliothek München



Digitized by Google